

Impulse für mehr Lebensqualität

Studien im Kampf gegen Krebs



Im Kampf gegen den Brust- und Darmkrebs leistet die österreichische Studiengruppe ABCSG international Beachtliches.

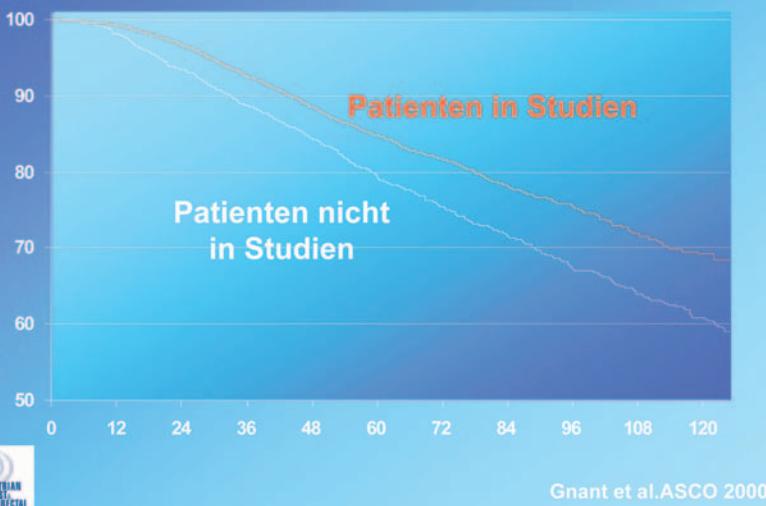
Kreberkrankungen sind jetzt schon die zweithäufigste Todesursache in Österreich und Mediziner gehen davon aus, dass bösartige Erkrankungen in den nächsten Jahren derart zunehmen, dass sie bald die häufigste Todesursache darstellen werden. Die moderne Medizin versucht dieser Entwicklung Einhalt zu bieten. Als probate Strategie haben sich hier die klinischen Studien der Austrian Breast and Colorectal Cancer Study Group (ABCSC) gezeigt.

Die Studiengruppe hat es sich in Österreich seit 1982 zur Aufgabe gemacht, Diagnostik, Therapie und Nachbehandlung des Mamma- und kolorektalen Karzinoms bei Patienten ohne Metastasen in ganz Österreich zu vereinheitlichen und kontinuierlich zu verbessern. Unterm Strich heißt das für Patienten: bessere Heilungschancen und mehr Lebensqualität.

Wie wichtig die Arbeit der ABCSG ist, belegen Zahlen: Jede achte Frau in Österreich erkrankt im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs, derzeit leben allein im Land ob der Enns rund 32.000 Personen mit dieser Diagnose. Jährlich werden rund 750 Neuerkrankungen registriert.

Ähnlich verhält es sich beim Darmkrebs. 800 Menschen erkranken in Oberösterreich jähr-

Studienpatienten leben länger



Wie wichtig die Arbeit der ABCSG-Zentren ist, belegen Zahlen: In Österreich erkrankt jede achte Frau im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs, derzeit leben alleine in Oberösterreich rund 32.000 Frauen mit dieser Diagnose. Jährlich werden 750 Neuerkrankungen registriert. Die besten Heilungschancen bestehen nach wie vor in der Früherkennung des malignen Tumors.

lich an dieser bösartigen Tumorerkrankung, 5000 sind es in ganz Österreich. Damit zählt das Kolonkarzinom mit Brust-, Prostata- und Lungenkrebs zu den häufigsten Formen.

Wohl der Patienten im Vordergrund

In Österreich gehören über 100 Zentren der ABCSG an. In OÖ sind es 18 Zentren. In Österreich wurden bis dato 24 Mammakarzinom-Studien und 8 Kolon-Studien (Darmkrebs) durchgeführt. „Diese verpflichten sich zu landesweiten Qualitätskontrollen“, sagt Univ. Doz. Prim. Dr. Michael Fridrik, der am Aufbau dieser größten österreichischen Studiengruppe für Krebserkrankungen beteiligt war. „Die durchgeführten klinischen Studien sind in höchstem Maße transparent und werden in jeder Phase durch Ethikkommissionen und durch die zuständigen Behörden überwacht. Die Sicherheit und das Wohl der Studienteilnehmer stehen über den Interessen der Wissenschaft“, betont Primär Fridrik.

Hohen Standard sicherstellen

Die Zahl der klinischen ABCSG-Zentren erhöht sich ständig. „Beispielsweise konzentrieren sich Studien in den USA auf nur einige hoch spezialisierte Spitäler“, sagt der Onkologe und Hämatologe. „Wir ha-

ben viele Zentren, wodurch ein landesweiter Standard in Diagnose, operativer Therapie und Nachbehandlung sichergestellt ist.“ Die Studiengruppe ist jetzt in der Lage, ebenso große klinische Studien wie Großbritannien oder Deutschland durchzuführen und das, obwohl wir wesentlich weniger Einwohner haben und folglich uns weniger Studienteilnehmer zur Verfügung stehen.

Studienfreundliches Klima

In vielen europäischen Ländern ist es sehr schwierig, Patienten zu einer Teilnahme an Studien zu motivieren. „In Österreich ist es der ABCSG gelungen, ein studienfreundliches Klima zu schaffen. Mittlerweile nehmen über 15.000 Patienten mit Brust- oder Kolorektal-Karzinomen an Studien der ABCSG teil“, freut sich Primär Fridrik über diese positive Entwicklung.

Östrogen als Nahrungsquelle für den Krebs

Zwei Drittel aller Brustkrebspatientinnen haben einen hormonrezeptorpositiven Brustkrebs. Das heißt: Der Brustkrebs sieht das Hormon Östrogen sozusagen als „Nahrungsquelle“.

Von diesen nimmt jede zweite menopausale (nach den Wechseljahren) und jede dritte prämenopausale (vor den Wechseljah-

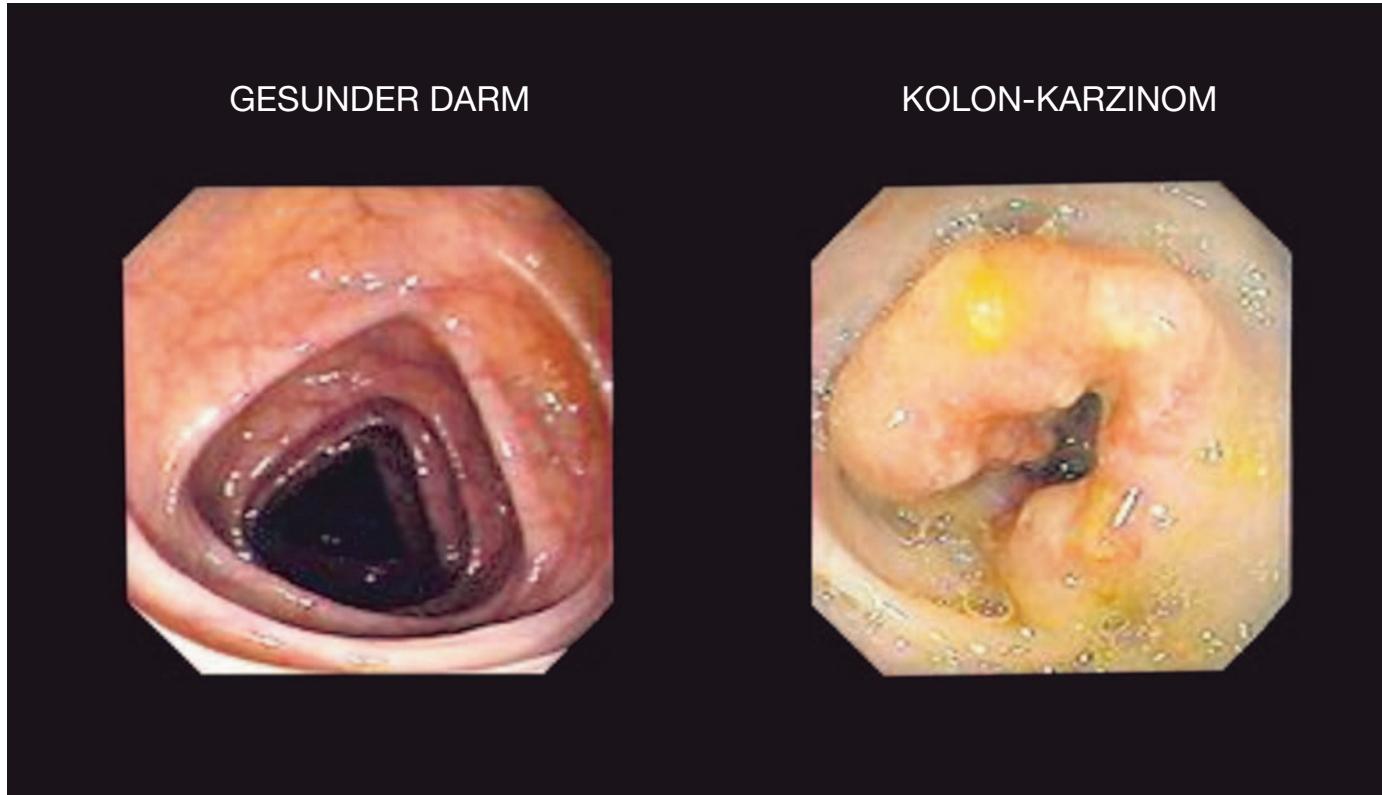
Expertentipp



Univ. Doz. Prim. Dr.
Michael Fridrik
FA für Innere Medizin mit dem
Zusatzfach Hämatologie und
Internistische Onkologie,
Abteilungsleiter im AKH Linz

Fragen Sie Ihren behandelnden Arzt, ob das Krankenhaus an einer Studie teilnimmt. Dies gilt überdies nicht nur für Krebspatienten. An klinischen Studien teilnehmende Patienten erhalten, dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechend, die besten Therapien, an denen die besten Mediziner aus ganz Österreich teilnehmen. Die Medikamente, die zum Einsatz kommen, sind auf ihre Nebenwirkungen schon genauestens getestet. Die Patienten, die natürlich bestimmte medizinische Voraussetzungen für die jeweilige Studie mitbringen müssen, werden besonders sorgfältig untersucht und der Behandlungsfortschritt wird genauestens überwacht. Lebenserwartung und Lebensqualität steigen für die Betroffenen. Wie eine Untersuchung belegt: Studienpatienten leben länger. Für die Patienten entstehen keine Kosten.“

Lesen Sie weiter auf Seite 20 →



Mehr als 90 Prozent aller Darmkrebsfälle entwickeln sich aus einem (gutartigen) Polypen. Die Zeit zwischen Entwicklung von einem Polypen zur bösartiger Entartung Richtung Karzinom kann mit mehr als 10 Jahren angesetzt werden. Mit der Koloskopie steht der Medizin ein gutes Verfahren zur Verfügung, den Polyp bzw. auch Vorstufen von Krebs rechtzeitig zu entdecken und auch einfach zu entfernen.

ren) Brustkrebs-Patientin in Österreich an ABCSG-Studien teil. Das ist ein beachtlicher Erfolg, zeigt aber auch, dass es noch Potential gibt.

Unwillkommene Nebeneffekte

Die moderne Medizin entwickelt zwar immer effizientere Therapien im Kampf gegen den Brustkrebs, jedoch gibt es auch hier unwillkommene Nebeneffekte, wie sich dies im Fall der Antihormontherapie bei prämenopausalen Patientinnen nach einer Operation gezeigt hat.

Bei vielen von ihnen ging mit der Therapie ein Verlust der Knochendichte einher. Die Osteoporose ist durch eine verringerte Knochenmasse und eine poröse Knochenstruktur gekennzeichnet, was auch sehr schmerhaft sein kann. Beides lässt den Knochen leichter brechen. Typische Bruchstellen sind die Wirbelsäule, die Hüfte oder das Handgelenk. Da der Knochenschwund lange Zeit ohne Anzeichen fortschreitet, kommt es nicht selten zu Brüchen ohne äußere Einflüsse. Das Heben einer Tasche oder festes Husten können hierfür schon ausreichen.

Knochendichteverlust verhindern

„Bei der ABCSG-Studie 12, an der 401 Patientinnen teilnahmen, konnte erstmals gezeigt werden, dass durch eine zusätzliche Bisphosphonat-Behandlung ein Knochendichteverlust verhindert werden kann“, sagt Prim. Fridrik. Mit der Publikation im „Journal of Clinical Oncology“ zeigt sich, dass die ABCSG früh erkannt hat, wo die Schwierigkeit der Antihormontherapie für die Zukunft liegt. Für die Patientinnen wird zudem das Risiko an einer schmerhaften Osteoporose zu erkennen noch verringert – ein Stückchen mehr Lebensqualität.

Rezidivrisiko vermindern

Jede achte Frau in Österreich erkrankt im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs, zwischen 20 und 30 Prozent von ihnen leiden an einem „HER2/neu-positiven Brustkrebs“, einer besonders aggressiven Form. Bei diesen Brustkrebs-Patientinnen treten schon im Laufe der ersten beiden Jahre nach der Operation Metastasen auf.

Das Medikament Herceptin® gibt Grund zu großer Hoffnung: Bei Patientinnen, die dieses

Medikament nach ihrer Chemotherapie ein Jahr lang erhalten, reduzierte sich das Risiko, erneut an Brustkrebs zu erkranken, um die Hälfte. Dies fand eine internationale Studie, die unter Beteiligung der ABCSG stattfand, heraus. Für behandelnde Ärzte eine wichtige Orientierungshilfe in der Behandlung von „HER2/neu-positiver Brustkrebspatientinnen“.

Den Darmkrebs aushungern

Auch im Kampf gegen den Darmkrebs hat die Studiengruppe Beachtliches geleistet, beziehungsweise ist in Richtung Forschung sehr aktiv. In nächster Zukunft wird sich die ABCSG in ihrer Studienarbeit vor allem mit neuen Antikörpern befassen, die nicht nur besonders wirksam sind, sondern anders als klassische Zytostatika auch mit geringen oder keinen Nebenwirkungen angewandt werden können.

Ein Beispiel ist die Studie QUASAR II, die sich bereits in der Einreichphase befindet und an den 20 ABCSG-Zentren teilnehmen werden. In der Studie wird nach der operativen Entfernung des Tumors die Chemo-

therapie mit Capecitabine mit einer Therapie verglichen, bei der Capecitabine mit Bevacizumab in Kombination eingesetzt wird.

Primär Fridrik: „Monoklonale Antikörper werden erst seit kurzem in der Darmkrebstherapie eingesetzt. Sie werden biotechnisch hergestellt und können meist als Infusion zusätzlich zur Chemotherapie verabreicht werden. Sie greifen gezielt in einzelne Stoffwechselreaktionen ein und können beispielsweise die Versorgung des Tumors mit Sauerstoff und Nährstoffen verhindern, indem sie die Ausbildung von Blutgefäßen im und zum Tumor stoppen. Sie hungern den Darmkrebs quasi aus.“

Um und Auf: Zusammenarbeit der Fachrichtungen

Neben der multizentrischen Arbeitsweise ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit ein tragendes Element der klinischen Studien der ABCSG. „In der Zusammenarbeit

mit Medizinern aus verschiedenen medizinischen Disziplinen wie Chirurgie, Radiotherapie, Internistischer Onkologie, Radiologie, Gynäkologie, Histopathologie, Psychologie und Rehabilitationstherapie konnten in den vergangenen Jahren gemeinsam diagnostische und therapeutische Fragen aufgegriffen und auf höchstem Qualitätsniveau beantwortet werden“, so Primär Dr. Fridrik.

Virtuelle Tumorkonferenz

Ein Beispiel ist hierfür die „Virtuelle Tumorkonferenz“. Ein Arzt stellt per E-Mail einen Fall vor, die Mitglieder der ABCSG, nehmen interdisziplinär dazu Stellung. So hat ein Patient die Möglichkeit, dass die besten Fachärzte von Österreich sich mit seinem Fall auseinandersetzen.

Doppelt so hoch wie in den USA

Verdeutlichen lässt sich dies am Erfolg in der Behandlung von Brustkrebs. Rund 80 Prozent der erkrankten Frauen können dank

dem Zusammenwirken dieser Fachdisziplinen in ABCSG-Zentren brusterhaltend operiert werden. Die Erfolgsrate hat sich damit mehr als verdreifacht und liegt nunmehr in den österreichischen ABCSG-Zentren – nur sie unterziehen sich freiwillig Qualitätskontrollen – doppelt so hoch wie in den USA.

International beachtet

Das österreichische, respektive oberösterreichische Gesundheitsnetzwerk zählt zu den besten der Welt. Laut WHO-Ranking liegen wir an siebenter Stelle. Das kommt nicht von ungefähr – auch Studiengruppen wie die ABCSG leisten dazu wichtige wissenschaftliche Impulse, die auch international ein großes Echo haben. So wurde die ABCSG zweimal zum international bedeutendsten Brustkrebs-Symposium in San Antonio (USA) eingeladen, bei dem drei der wichtigsten Studien präsentiert wurden.

Elisabeth Dietz-Buchner

Studienvorteile auf einen Blick

Hohe medizinische Standards

Weltweit gilt es bei Patienten und Angehörigen Widerstände zu überwinden, um sie für medizinische Forschungsprogramme zu gewinnen. In Österreich hingegen sind 30 Prozent aller an Brustkrebs erkrankten Frauen in klinische Studien eingebunden – ein hoher Prozentsatz, der in Österreich zu hohen medizinischen Standards geführt hat.

Neue Behandlungskonzepte

Studienteilnehmer erhalten ein neues Behandlungskonzept, das nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft Aussicht hat, erfolgreicher zu sein als die bisher übliche Behandlung. Es wird zusätzlich sichergestellt, dass die neue Therapie sich immer mit der besten bekannten Therapie messen muss (Deklaration von Helsinki des Weltärztekongresses).

Intensive, individuelle Betreuung

Patientinnen in klinischen Studien wer-

den intensiv und individuell betreut. Alle Zentren der ABCSG haben große Erfahrung in der Tumorbehandlung. Ist eine Behandlungsmethode viel versprechend, gehören die Studienteilnehmer zu den ersten, die davon profitieren.

Höhere Lebenserwartung

Brustkrebs-Patientinnen zum Beispiel, die an klinischen Studien teilnehmen, haben eine deutlich bessere Prognose. Durch zahlreiche Kontrollmechanismen und eine konsequente Nachsorge erhöhen sich die Lebensqualität und die Lebenserwartung. Die Wahrscheinlichkeit, erneut an Brustkrebs zu erkranken, sinkt. Das Gesamtüberleben war bei jenen Frauen, die an Studien teilnahmen, signifikant höher als bei jenen, die dies nicht taten. Eine Wechselwirkungsanalyse ergab, dass der Vorteil für die Studienteilnehmerinnen in allen Tumorstadien etwa gleich, besonders stark jedoch bei älteren Patientinnen war.

Ständige Weiterbildung der Ärzte

Ärzte, die an den ABCSG-Studien teilnehmen, werden kontinuierlich weitergebildet, die Teilnahme ist für die Mediziner verpflichtend.

In Operationskursen zum Beispiel perfektionieren Chirurgen der ABCSG die Technik der Brusterhaltung. Diese Technik wurde standardisiert und führte dazu, dass österreichweit bei Patientinnen mit kleineren Tumoren und nicht befallenen Lymphknoten in ABCSG-Krankenhäusern in 80 Prozent aller Fälle brusterhaltend operiert wird.

Keine Kosten

Medikamentöse Therapien, die in ABCSG-Studien zum Einsatz kommen, sind teuer. Es bedarf vieler Jahre Forschungsarbeit, bis ein Medikament überhaupt in klinischen Studien, wie sie die ABCSG durchführt, angewendet werden darf. Jeder Studienteilnehmer erhält dieses Medikament kostenlos.